

Trennschicht

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 2. Mai 1984

Nr. 88 (4716)

Preis 3 Kopeken

Im Zeichen des Aufbaus, der Freundschaft und des Friedens Erster Mai in Kasachstan

Die edlen Bestrebungen der Werktätigen Kasachstans sind für das 70. Jubiläum der sozialistischen Heimat zu schaffen, sich eine friedliche Zukunft und einen reifen Himmel zu sichern, haben ein markantes und überzeugendes Ausdruck in den Festlichkeiten zu Ehren des 1. Mai gefunden. Als Symbol der alljährlichen Erneuerung der Natur und der Ausrichtung auf neue Erfolge im Wettbewerb ist dieser fröhliche Tag in die Herzen von Millionen eingegangen.

Der Erste Mai kam in unser Land, durchdrungen vom Enthusiasmus des ganzen Volkes, an die Beschlüsse des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984, die flammenden Maitougen der Partei und die Rede des Generalsekretärs des Moskau-Hüttenwerks „Serp i Molot“ ausgelöst hatten. Fröhlich ist das Lächeln der Stadteinwohner, die zum Festzug bereit, übermüht und hell klingend die Lieder der Kinder und Jugend. Sie gingen vom Glück, unter den Bedingungen des Friedens und Sozialismus zu leben, zu arbeiten und zu lernen, von der Partei der Kommunistischen Partei, die das Land sicher von einem Sieg zum anderen führt, von der unzertrennbaren Freundschaft und Brüderlichkeit aller Nationen und Völkerschaften der UdSSR.

Wie immer an Festtagen ist der Breshnew-Platz im festlichen Dekor. Vor weitem sieht man das Wandbild am Gebäude des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans mit dem Porträt der großen Denker und Führer des internationalen Proletariats K. Marx, F. Engels und W. I. Lenin darauf. Auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes sind an den Hochhäusern die Bildnisse des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko, der Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU angebracht, die Staatsflaggen der UdSSR und der Unionsrepubliken symbolisieren die Freundschaft und Brüderlichkeit der sowjetischen Völker. Auf roten Tuch stehen die Worte:

„Es lebe der 1. Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse! Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!“ Vor himmelblauem Hintergrund ist unser Planet abgebildet, über ihm die Sonne zu sehen.

Auf den Gästetriebünen befinden sich Vertreter der Partei und des sozialistischen Aufbaus, des Großen Vaterländischen Krieges, Bestarbeiter der Produktion, namhafte Wissenschaftler und Kulturschaffende, Leiter von Ministerien und Ämtern, Vertreter der Partei, Staats-, Gewerkschafts- und Komсомorganisations, der Öffentlichkeit.

Von den Anwesenden herzlich begrüßt, steigen um 10 Uhr vormittags auf die Zentraltribüne das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Büromitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Autschadjew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamilidenow, O. S. Mirroschchin, N. A. Nasarabajew, D. N. Trofimow, T. Turyssow, D. T. Jasow, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. S. Dshljenbajew.

Hier befindet sich auch der Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, die Stellvertreterin des Vorsitzenden des Ministers der Kasachischen SSR E. Ch. Gukassow, Sch. Sh. Shanbekow, T. B. Kuppajew, T. G. Muchamed-Rachimow, das Mitglied des Militärrats, Chef der

Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärrats z. r. k. W. F. Arapow, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. A. Abdrachmanow, der Vorsitzende des Alma-Atar Golebivollkomitees W. P. Beljakow, der Erste Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. D. Kolschumanow, der Vorsitzende der Alma-Atar Stadtvollkomitees A. A. Kulibajew.

Alles ist zum Festzug bereit. Über dem erstarrten Platz ertönen Fanfaren. Es kommt ein ganzes Meer von Fahnen und Flaggen. An der Tribüne marschieren geschlossene Kolonnen junger Leute in weiblichen Anzügen auf. Sie gruppieren sich um und bilden das Wort „Mai“. In langsamer Fahrt marschieren lebendigen Korridor dekorierte Wagen. Auf einem von ihnen sind die Bildnisse von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin, der Schöpfer der mächtigen ideologischen Waffe für die Werktätigen der Welt. Die Kommunistische Partei und das ganze Sowjetvolk überprüfen jeden ihrer Schritte nach dem Marxismus-Leninismus. Auf einem anderen rotenstoffs Wagen steht die Aufschrift: „Die Partei ist der Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche“. Die Fahnen auf und absinken, bilden die jungen Leute einen schillernden Hingung, der dem Umzug ein ausstrahlendes Kolonnen höherer und festlicher Stimmung verleiht.

In der Mitte des Platzes sieht man nun die Bildnisse W. I. Lenins und der Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Lakonisch und mächtig klingt der Aufruf des ZK der KPdSU „Kommunisten! Seid in der Vorhut des Volkskampfes und der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU!“

Alle Sowjetmenschen unterstützen die Politik der Partei aktiv durch praktisches Handeln, sagte Konstantin Ustnowitsch Tschernenko auf dem Treffen mit Arbeitern des Moskau-Hüttenwerks „Serp i Molot“, die die Gewähr dafür, daß wir die geplanten Aufgaben lösen und die gesetzten Ziele erreichen werden.“

Vor der Malfabrik fand das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt, das die Republik auf die erfolgreiche Erfüllung der vom Aprilplenam des ZK der KPdSU (1984) gestellten und in der Resolution des Generalsekretärs Tschernenko auf diesem Plenum umrissenen Aufgaben zielt. Die Partei, Staats-, Gewerkschafts- und Komсомorgane verbessern die organisatorische und politische Massenarbeit. Die jetzt im Stadium der Vorbereitung befindliche Neufassung des Programms der KPdSU wird uns zu weiterer Arbeit für die Verwirklichung des entwickelten Sozialismus stimmen. Die Kommunisten stehen wie immer in der Vorhut des volksmassen Kampfes um die Erfüllung der Pläne der Partei Lenins. Immer größer wird in diesem Kampf die Rolle der Sowjets der Volksdeputierten. In der Ausstattung der festlichen Kolonnen ist das prägnant wiederespiegelt.

Fest wie ein Diamant ist die Freundschaft der Völker des Sowjetlandes. Sie wird gerührt von den Demonstranten, die Nationaltrachten und Flaggen aller Schwesterrepubliken tragen. Der höchste Ausdruck der sozialen und zwischennationalen Einigkeit unserer Gesellschaft ist die Bildung und Entwicklung einer neuen historischen Menschengemeinschaft des Sowjetvolkes. Als eine große Familie leben und arbeiten in Kasachstan Vertreter von mehr als 100 Nationen und Völkerschaften. Der Beitrag der Kasachstaner zur Entwicklung des einheitslichen Volkswirtschaftskomplexes des

Unter dem Roten Banner des Ersten Mai Demonstration der Werkstätigen auf dem Roten Platz in Moskau

Unsere Erde wird blauer Planet genannt. So erscheint sie, aus dem Weltraum gesehen. Doch am 1. Mai dominiert darauf zweifelloser Rot. Gleich Feuerflammen lodert über der Welt sieghaft die Fahnen der Arbeiterkolonnen, die Treue der großen Gemeinschaft der Arbeitmenschen schwören. „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ steht auf dem Malbanner, und dieser Kampfpappell, der auf den Barrikaden der Klassenschichten aufgekommene ist, klingt als Parole nach der Welt. In den Reihen der Kämpfer gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus bestimmen.

Am Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen anbieten die sowjetischen Menschen, die Bürger des ersten Arbeiter- und Bauernstaats in der Geschichte der Welt, die sie ihren Klassenbrüdern in der ganzen Welt. Wir spüren ihre Schultern, wenn wir in den Reihen der Festkolonnen mit roten Bändern nach der Brust — dem Andenken an die ersten Arbeiterkolonnen, die im Widerschein der roten Fahnen im Gesicht schritten. Und in dieser Geschlossenheit liegt unsere Stärke, sie ist das Unterpfand des Sieges über die Umtriebe der imperialistischen Reaktion.

Frieden, Arbeit, Mai — die Geschichte selbst stellt diese Wörter in eine Reihe. In seiner Rede am Vorabend des Ersten Mai auf dem Treffen mit den Arbeitern des Moskau-Hüttenwerks „Serp i Molot“ unterstich der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko: Die Arbeiterklasse ist schon ihrem Wesen nach eine Klasse der Schöpfer. Von der Sorge um die Aufbaubarkeit und um Friedenswillen ist das Denken und Handeln der sowjetischen Völker des Erbauers des Kommunismus — getragen. Mit kolossaler beeindruckender Kraft bestätigte das die Maidemonstration in der Hauptstadt unserer Heimat Moskau. Alles, was das Lebensinhalt der sowjetischen Menschen ausmacht, ihre Taten, Pläne und Erwartungen finden im festlichen Dekor des Roten Platzes ihren Ausdruck.

An der Stirnseite des GUM-Gebäudes ist eine purpurrote Stoffbahn mit den Bildnissen von K. Marx, F. Engels und W. I. Lenin angebracht, deren Namen für die Werktätigen der ganzen Welt zum inspirierenden Symbol des Kampfes für soziale Gerechtigkeit und Glück geworden sind. „Vorwärts zum Sieg des Kommunismus!“ prangt der Aufruf auf dem farberfrohen Wandbild.

Sicher schreitet auf dem Weg Lenins die von ihm gegründete Partei der Kommunisten. Gerade die Treue zum Vermächtnis des Führers der Oktoberrevolution ist die Grundlage der Kontinuität in ihrer Tätigkeit, die Garantie des Erfolgs der kolossalen Arbeit zur allseitigen Verwirklichung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, was die strategische Aufgabe der Partei und des Volkes bildet. Ihre unzertrennbare Einheit und die Unwandelbarkeit des Leninischen Kurses demonstrierten äußerst schlagend das Februar- und das Aprilplenam des ZK der KPdSU von 1984, die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR und die Arbeit seiner ersten Tagung.

Über dem Hauptplatz des Landes wehen im leisen Frühlingswind die Staatsflagge der UdSSR, die Flaggen aller Unionsrepubliken. An der Kremllauer steht man das Wappen der UdSSR und die Wappen unserer freien und gleichberechtigten Republiken — die Verkörperung der unverbrüchlichen Brüderlichkeit der Sowjetvölker.

Die Zeder der Uhr am Spasski-Turm nähern sich zehn. Das Steinplaster des Roten Platzes betreten die Leitkolonnen der Abgesandten der Werkstätigen Moskaus. Über den Reihen — die Bildnisse der Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, von Fahnen ist das Transparent mit den Worten des Genossen K. U. Tschernenko umrahmt. Die Bereitschaft unserer Partei und unseres Volkes, dem Vermächtnis von Lenin zu folgen, ist unerschütterlich.

Zu vier Kolonnen formen sich auf dem gigantischen Viereck des Platzes die Teilnehmer der Manifestation und erheben über ihren Reihen die transparente mit Maitougen des ZK der KPdSU. Diese konzentrieren die Aufmerksamkeit auf die Hauptrichtungen der schöpferischen Tätigkeit der Partei und des Volkes, die vom XXVI. Parteitag der KPdSU und den darauffolgenden Plenen ihres Zentralkomitees festgelegt worden sind.

Verwirklichen wir das sowjetische Friedensprogramm? steht auf einem Plakat. Ja, der Friede ist das Ideal des Sozialismus. Unser Land, dessen Geschichte mit dem Leninischen Dekret über Frieden beginnt, setzt sich auch in der gegenwärtigen komplizierten internationalen Lage, die sich wegen des abenteuerlichen Handelns des Weißen Hauses gefährlich zugespitzt hat, konsequent für den Frieden auf der Erde ein. An die Menschen des ganzen Planeten ist der Appell des ZK der KPdSU gerichtet, weitgehenden Kampf gegen die aggressiven Kräfte des Imperialismus, für die Abwendung der Gefahr des atomaren, chemischen und anderer Massenvernichtungswaffen zu entfalten.

An einem Bild sieht man eine rote Fahne, die von den starken Händen eines Arbeiters emporgehoben wird. Auf purpurner Stoffbahn steht geschrieben: „Es erstarke das Bündnis des Weltsozialismus, des internationalen Proletariats und der nationalen Befreiungsbewegungen!“ Der Erste Mai prüft die enge Verbundenheit dieser drei führenden Kräfte der Gegenwart.

Auf die Tribünen steigen Veteranen der Partei und der Arbeit, Teilnehmer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Großen Vaterländischen Krieges, Vertreter der Partei, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen. Neben den Aktivist der ersten Fünfjahrpläne sind unter den Gästen auch Bestarbeiter und Produktionsneuerer unserer Tage, namhafte Wissenschaftler, Literaten und Kunstschaffender, Fliegerkosmonauten der UdSSR.

Zur Malfabrik sind zahlreiche ausländische Gäste — Abgesandte der Gewerkschaftsorganisationen und Arbeiterbewegungen aus mehr als 100 Ländern der Welt, Vertreter des Weltgewerkschaftsbundes und anderer internationaler Organisationen, namhafte Kämpfer für Frieden und Völkerverständigung in der sowjetischen Hauptstadt eingetroffen. Ihre Teil-

nahme an den Feierlichkeiten in Moskau ist ein neuer markanter Ausdruck des proletarischen Internationalismus und der internationalen Solidarität der Menschen guten Willens.

Mit Hurra-Rufen und stürmischem nicht endenwollendem Beifall begrüßen die Moskauer und die Gäste der Hauptstadt herzlich die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. Auf die Zentraltribüne des Mausoleums steigen die Genossen: K. U. Tschernenko, O. A. Ailjew, W. I. Woronikow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kasnezow, B. N. Ponomarjow, W. M. Tscherebrin, M. W. Simjanin, I. V. Kapitonow, K. J. Ligatschow, K. V. Ruskow, N. I. Ryschow. Auf der Tribüne befinden sich auch namhafte sowjetische Heerführer.

Die zehn Schläge der Kremlluhr, die in den schallenden Frühlingsmorgen fallen, verschmelzen mit den festlichen Fanfarenklängen. Über dem Platz ertönen die Hoherufe auf die Malfabrik, auf das große Sowjetvolk und seine Vorhut, die Kommunistische Partei der Sowjetunion. Die Festkolonnen antworten darauf mit vielstimmigen „Hurra!“

Auf die Tribüne des Mausoleums stürmen die Pioniere. Sie überreichen den Leitern der KPdSU und des Sowjetstaates Blüten und rote Mal-Bänder.

Unter den Klängen eines Bravourmarches betreten die Vertreter der Hauptstadtbezirke den Platz. Allen voran wird das Banner der Heidenstadt Moskau getragen.

Es ist eine gute Tradition unseres Volkes, die Malfabrik mit Arbeitsgeschenken zu begehen. Die Transparente über dem Menschenstrom sind gleiches Ziel. Seitens eines Buches des Arbeitsrhythmus. Seine lakonischen Zeilen geben den sachlichen Rhythmus der Hauptstadt im Sowjetland wieder. Alle Volkswirtschaftszweige der Hauptstadt, so berichten die Transparente, haben den Viermonatsplan erfolgreich erfüllt. Im ersten Quartal ist die Arbeitsproduktivität in den Betrieben überplanmäßig um 1,2 Prozent gestiegen, und die Selbstkosten sind zusätzlich um 0,5 Prozent gesunken. Wie lebendige Zeugen des Arbeitsehndemuts der Moskauer schweben über dem Platz 320 Rote Wanderfahnen, die von den Werktätigen der Hauptstadt im sozialistischen Unionswettbewerb errungen worden sind.

Auch auf dem kommunistischen Unionsubbotnik haben sie vorbildlich gearbeitet, den 114. Geburtstag W. I. Lenins mit Rekord in der Arbeit geehrt und an den Fonds des effilen Fünfjahrplans 32,3 Millionen Rubel überwiesen.

Besonders gehobene Stimmung herrscht in der Kolonne der Werkstätigen des Werks „Serp i Molot“. Das Treffen mit Genossen K. U. Tschernenko hat die Hüttenwerker beflügelt und auf neue Großtaten gestimmt. Unter den Demonstranten gibt es viele Arbeiter, die das Glück hatten, sich mit ihm persönlich zu unterhalten. Einer von ihnen ist der Obermeister, Held der Sozialistischen Arbeit E. Tschukanow. Seine Eindrücke von diesem Treffen äußert, sagte er dem TASS-Korrespondenten:

„Mit Hochachtung sprach Konstantin Ustnowitsch von der schweren Arbeit der Menschen, die im Produktionsauftrag in den heißen Hallen stehen, und ich war mit ihm einverstanden, daß man das Prestige des Hüttenwerkerberufs heben soll. Stellen Sie sich meine Erregung und Freude vor, als der Generalsekretär des ZK unserer Partei, der Leiter des Sowjetstaats meinen Gedanken unterstützte, daß in einer Brigade, wo die Arbeit kollektiv ist, der Begriff „unser“ und „meine“ Persönlichkeiten und Gesellschaftliches zu einer Leistungssteigerung des Klassenbewußtseins, der patriotischen Pflicht und der kollektiven Meisterschaft zusammenschmelzen. Sehr zeitgemäß stellte Konstantin Ustnowitsch die Frage der Notwendigkeit, die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsabführung und den Übergang zur Arbeitsbewertung nach den Endresultaten zu beschleunigen, kühner notwendige, vom Leben diktierte Maßnahmen zu treffen. Es hat uns zutiefst beehrt, daß ein herausragender Politiker der heutigen Welt, stark durch staatsrechtliche Angelegenheiten beansprucht, die den Arbeitmenschen bewegen die Probleme so tief, bis in die Einzelheiten versteht. Wir werden noch lange auf die von Genossen K. U. Tschernenko geäußerten Ratschläge und Empfehlungen zurückgreifen.“

Die erste Schlußfolgerung haben wir für uns schon gezogen: An die Bewertung unserer eigenen Arbeit muß man neue, höhere Forderungen stellen. Zu unsern proletarischen Fest hat das Werk „Serp i Molot“ überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 1,8 Millionen Rubel realisiert und zusätzlich mehr als 350 Tonnen Stahl und Walzgut produziert. Jetzt gilt es, voranzuschreiten, mit verdoppelter, ja mit verdreifachter Energie zu arbeiten.“

Den Platz betreten die Vertreter eines der ältesten Moskau-Betriebe — des Elektromechanischen Werks „Wladimir Iljitsch“, von einer Generation an die andere wird hier das Vermächtnis Lenins, der diesen Betrieb besuchte, weitergegeben, seine revolutionäre Arbeit zu machen.“ Heute nimmt diese Arbeit ihren Fortgang im hingebungsvollen Bemühen der Werkstätigen von „Wladimir Iljitsch“. Die Auszeichnungen am Banner des Werkes das die Leninorden, die Orden der Oktoberrevolution und des Roten Arbeitsbanners — zeugen davon, daß Lenins Auftrag in Ehren erfüllt wird. Die Produktion des Betriebs — die Elektromotoren und Elektrogenatoren — dienen zuverlässig auf dem Lande und versorgen kleine Siedlungen und Feldstützpunkte mit Elektrizität.

In guter Stimmung ist zusammen mit seinen Arbeitskollegen der Werkzeugschlosser K. Sacharow auf den Roten Platz gekommen. Der Träger des Ordens der Oktoberrevolution ist stolz auf den Ruf seines Betriebs.

Es ist angenehm zu wissen, daß am Vorabend des 1. Mai eine große Partie von Betriebszeugnissen an die Abnehmer in Sibirien und in der Nichtschwarzerdzone abgefertigt wurde“, sagt Kusma Iwanowitsch. „Wir suchen der Verwirklichung der Technik für das Dorf, besonders ihrer größeren Zuverlässigkeit und Dienstdauer, große Aufmerksamkeit. Das ist unser Beitrag zum Lebensmittelprogramm.“

„Ich arbeite in der Malfabrik. Ich habe die Ehre, an dem Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse teilzunehmen. Ich bin sehr stolz auf die Arbeit der Hüttenwerker. Ich werde mich anstrengen, um die Produktion zu steigern.“

„Ich arbeite in der Malfabrik. Ich habe die Ehre, an dem Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse teilzunehmen. Ich bin sehr stolz auf die Arbeit der Hüttenwerker. Ich werde mich anstrengen, um die Produktion zu steigern.“

„Ich arbeite in der Malfabrik. Ich habe die Ehre, an dem Tag der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse teilzunehmen. Ich bin sehr stolz auf die Arbeit der Hüttenwerker. Ich werde mich anstrengen, um die Produktion zu steigern.“

Gut zu arbeiten ist Sache unseres Gewissens und unserer Ehre. An uns Iljitsch-Werker werden besonders hohe Forderungen gestellt. Was doch das erste staatliche Gütezeichen im Lande dem von unseren Händen gebauten Elektromotor verliehen. Heute wird mit dem ehrenvollen Fünfeck mehr als die Hälfte der Produktion des Betriebs markiert.

Im festlichen Umzug ziehen die Abgesandten der besten Moskau-Betriebe vorbei. Traditionsgemäß fährt über den Platz ein mit Blumen, Fahnen und Transparenten geschmückter Lastkraftwagen der Marke „SIL“, der in allen Teilen des Landes und außerhalb seiner Grenzen gut bekannt ist. Am Vorabend der Malfabrik haben die Moskauer Kraftfahrzeugbauer an Kasachstan einen Eisenbahnzug mit Kraftwagen für den Einsatz bei der Frühjahrbestellung abgebetrieben. In allen Regenbogenfarben strahlt der riesengroße Bildschirman einer Fernsehrore, deren Modell die Werkstätigen des berühmten „Chromatron“ — eines Moskau-Betriebs der Vereinigung Moskauer Glühlampenfabrik — tragen. Es kommen die Werkzeugmaschinenbauer des Werks „Sergo Ordshonikidse“. Sie waren mit unter denjenigen, die die patriotische Initiative, die die hohe Endresultate in der Arbeit durch Ausschöpfung von Reserven und Steigerung gegenseitiger Anforderungen durch Schaffung einer musterzüglichen Ordnung an jedem Arbeitsplatz zu erzielen. Diese Bewegung um die Festigung der Disziplin unter der Leasing „Ehre und Ruhm gemäß der Leistung!“ ist nun im ganzen Lande aufgegriffen worden.

Die hochroten Wellen wogt an den Kremllauern das Fest des Frühlings, des Friedens und der Solidarität — die 67. sowjetische Malfabrik. Wie ist aber die erste gewesen? Erinnern wir uns einmal daran.

Wir blättern behutsam in den älteren Jahrgängen der Zeitungen aus dem Jahr 1918 — einem wertvollen Dokument der heldenhaften Biographie des Sowjetlandes. Der Große Oktober hat erst vor einem halben Jahr gesiegt. Damals wurden diese Wörter noch nicht mit großer Buchstaben geschrieben. Die Geschichte hat in die Orthographie ihre Korrektur eingetragen. Doch aus dem Kaleidoskop der sich scheidenden Reportertage — Fotos wurden damals in den Zeitungen noch nicht gebracht — erstet vor uns die Atmosphäre des revolutionären Elans, von dem das „wahrhaft proletarische Fest des Sozialismus“ durchdrungen war, wie sich einer der namenslosen Chronisten der Revolution ausdrückte. „Die Zeitungen berichteten, daß sich ganz Moskau — von den fernen Vororten bis zum Krem — in Rot gekleidet hatte. Es gab ein Meer von Fahnen, Plakaten mit Emblemen und Losungen der jungen Sowjetrepublik, mit Losungen, die die dringenden Tagesaufgaben festlegten. Da sind sie: „Es lebe der Bund freier Arbeiternationen!“ „Höher das rote Banner des freien und ehrlichen Volkes!“ „Es lebe unsere revolutionäre Arbeitsdisziplin!“ „Ruhm der internationalen Arbeiterklasse!“ „Der 1. Mai 1918!“ Das scharsichtige Reporterauge war auf-

(Schluß S. 2)



Maidemonstration in Zelinograd.

Fotos: Viktor Krieger

Zeichen des Aufbaus, der Freundschaft und des Friedens

(Schluß, Anfang S. 1)

Details aufmerksam geworden, die nach unserem heutigen Maßstab gereicht, nach dem wir nun ergründen sie nicht mehr? Da stehen wir auch die Symbole der Arbeit auf höchstem Grund. Hier sind Bell und Hammer mit Schraube verschraubt, dort Spitzhacke mit Spaten, Stempelchen mit Handbohrer, in Eisenkett, schwelt" weiter eine Säge... Die Werkstätten der Nord-Eisenbahn erstehen und bauen trefflich eine Dampflok, unter deren Rädern sich lärmend die kreppernde Schlange des Wellenperilismus windet.

Am Morgen vor Beginn Haus der Gewerkschaften, wo der Außerordentliche Kongreß des Sowjets stattfand, bildeten die Kampforganisationen des Proletariats eine Parade. Kolonne aus 3000 Personen und eröffneten den Umzug zum Roten Platz, zu den ruhmvollen Grabstätten der Revolutionäre. Die Oktoberkrieger lagen über die allgemeine Sache hingebend hin.

An jenem unvergesslichen Tag sprach Lenin wiederholt mit den Teilnehmern der Malfeyer — am Morgen auf dem Roten Platz und abends auf dem Meiting der politischen Schützen und des Proletariats. Dort wohnte Vladimir Michailowitsch zusammen mit N. K. Krupskaja dem Festabend der Mitarbeiter des 1. Hauses der Sowjets bei.

Beim Lesen der wertigen Chronik eines einzigen Tages aus Vladimir Hiltšs Leben erzeigte sich an die Werte des Genossen K. Tschernenko: „Die Leninische Tradition des unmittelbaren Kontakts mit den Arbeitern und den Kämpfern ist in unserer Partei immer weiter fortgeschritten.“

Verändert hat sich die Arbeitssymbolik, die Zeit hat neue Lösungen aufgebracht, doch der revolutionäre Geist der Partei der proletarischen Revolution ist derselbe geblieben. Mit Liedern von Moskau, von der Heimat und von der Partei betreten immer noch die Kolonnen der Moskauer den Platz.

Ihre besten Kollegen, die durch Aktivistenergie die Ehre erworben haben, Schrittmacher der Produktion und der Arbeit, von den Kollektiven des Werks „Dynamo“ des Kugellagerwerks Nr. 1, der Werke „Kompressor“ und „Krasny Proletari“ zum Festumzug auf dem Roten Platz entsandt worden. Arbeits- und Kampfordern prangen an der Brust der Veteranen, derjenigen, die sich mit Hochachtung und Stolz Kaderarbeiter nennen.

In der Festkolonne schreitet der Maschinenarbeiter I. Kusin aus dem Werk für Automatenproduktion zu, der heute nach dem Sieg verabschiedet, die Soldatenuniform mit der Arbeiterkleidung. Im Betrieb ist er nun ebenso tüchtig wie auch im Kampf. Zur Ehre des Roten Sterns und den Kampfmedaillen kamen Orden für friedliche Arbeit hinzu der Leninorden, der Orden des Roten Arbeiters und „Ehrenreicher Arbeiter“. „Uns sind die Sorge der Par-

tel um die Veteranen, und die ihre Aufmerksamkeit teuer, die sie den angestammten Arbeitern, dem Stolz der Arbeiterklasse, erweilen.“

In Reih und Glied mit den Veteranen des Werks „Krasny Bogatyr“ schreitet ihre Abilgung, die Zöglinge aus der Basis- und Mittelschule Nr. 14. Erhaben erhebt, vom ZK der KPDSU gebilligte Verpflichtungen übernehmen. Die Bauleute haben beschlossen, das Verlegen des Hauptbahnhofsstranges im Vorlauf, zum 67. Jahrestag des Großen Oktober zu beenden und die ganze Eisenbahn für den Zugverkehr mit einem Jahr Vorrang bereitzustellen.

Man kennt die Moskauer gut auch außerhalb der Grenzen unserer Heimat. Die sowjetischen Menschen sind internationalistisch nach ihrer Weltanschauung und ihrem Klassenbewusstsein. Doch für viele von denen, die heute in den Festkolonnen schreiten, ist die Moskauer Tradition eine Überzeugung, sondern auch eine Zelle aus ihrer Biographie. Hier kurz Interviews mit einigen von ihnen.

W. Eshenikow, Fliegerkosmonaut der UdSSR: „Ich hatte das Glück, an zwei internationalen Welttraumexponationen teilzunehmen. Und meine beiden Partnern waren ein Amerikaner, ein Shugdergeminji Gurragtscha und der Franzose Jean-Loup Chretien — sind meine Sternengestirne. Die Reisen haben mich auf internationaler Flüge mit sowjetischen Raumshiffen und Stationen absolviert. Jeder davon war nicht nur von kosmoser Bedeutung, sondern auch der ganzen Menschheit die friedliche Ausrichtung, den Humanismus und die Erspriehlichkeit des sowjetischen Kosmos-Projekts vor Augen. Sein Hauptmotto lautet: „Die Erde ist unser gemeinsames Zuhause, und darin soll man in Frieden und Eintracht leben.“

W. Eshenikow, Metroarbeiter: „Vor zehn Jahren, als man in der Hauptstadt der Tschechoslowakei die erste mit Hilfe der Moskauer gebaute U-Bahnlinie einweihte, wurde mir die Führung des Probeexpresses übertragen. Die tschechoslowakischen Kollegen und wir verbrachten das Zentralfest der Welt der Untergrundbahn. Unsere Arbeiterfreundschaft ist der sozialistische Internationalismus in Aktion. Zuerst symbolisch, dann im Ernst, in der U-Bahnstation „Moskowskaja“ und in Moskau — die Station „Praschkaja“ errichtet wird.“

W. Prokhorow, Mitarbeiter des Fuschik-Instituts der russischen Sprache: Mein Fach bietet mir die glückliche Möglichkeit, mit Menschen verschiedener Länder, verschiedenster Völker und Kulturen zu arbeiten. Denn Russisch ist die Sprache Lenins, die Sprache der Oktoberrevolution — wird heute in etwa 100 Staaten von Millionen Menschen gesprochen. Ich arbeitete in Vietnam, Algerien, Kongo und sah, wie fleißig sie über den Unterricht meine Hilfe annehmen, die auch manchmal aus Dutzenden Kilometern entfernten Orten kamen, wie

fortfällig sie die wichtigsten Werte der Welt — Heimat, Frieden, Freundschaft — schrieben. Es freut mich, daß viele meiner Zöglinge, die studieren an sowjetischen Hochschulen sind, ihre in unserem Land erworbenen Kenntnisse werden sie ihrem Volk hingeben, das ein neues Leben aufbaut.“

Abgesehen vieler Länder werden ein gutes Andenken an Moskau, an die sowjetischen Freunde in ihrer Heimat mitnehmen. Es spricht G. Gebremehad aus Äthiopien, Student an der Universität der Völkerfreundschaft „Patrice Lumumba“:

Schon ist die Malfeyer im Sowjetland dem Vorposten des Friedens und der Freundschaft auf dem Planeten. Unsere Universität, Moskau helfen uns wackere Lehren des Internationalismus. Nicht zu überschätzen ist die Hilfe, die die Sowjetunion unsern Völkern bei der Ausbildung qualifizierter Kader leistet. Die Roten Armeen unserer Staatsgrenzen auf einer Strecke von 400 Kilometer erreicht und mehr als drei Viertel des okkupierten sowjetischen Bodens durch die deutsch-faschistische Joch befreit.“

Ein weiteres denkwürdiges Ereignis gab es an jenem Tag. Es wurde der Erlaß über die Verleihung der Medaille „Für die Verteidigung Moskaus“ unterzeichnet — ein Tribut der unsterblichen Heldentat der Verteidiger der Hauptstadt.

Machen wir mal einen Bummel durch die Moskauer im Kriegszeit. Es war „streng“, wie die „Pravda“ schrieb, ohne Glanz und Funken der Ausschau, ohne prunkvolle Nachschöpfung der Haus und Straßen. Wie nett war es durch seine reine und majestätische Strenge dieses noch zurückhaltenden Lächeln, das seine Macht und Schönheit noch mehr betonte. Nicht geleuchtet hatten damals noch die Kerlemerter, die in den ersten Kriegstagen behütet und zuhause verpackt wurden. Es sollte ein Jahr vergehen, ehe sie wiederum siegreich und stolz über der sowjetischen Hauptstadt aufleuchteten.

Die Maidemonstration wurde in Moskau nicht verstanden. Die Menschen schrien: „Wir sind Scharen von allen Stadien zum Roten Platz, zum Spasski-Turm. Eine Stunde vor dem Salat, noch vor Sonnenuntergang war der Platz schon voll Menschen. Alle schauten auf die Kremltür und zählten laut die Minuten ab.“

„Der große Sieg waren 372 Tage geblieben.“

Gleich er freudig klingende Melodie drang in unsere Erinnerungen die heutige Malfeyer, die wir unter dem friedlichen Frühlingshimmel begehen. Dafür daß der Himmel so werde, haben 20 Millionen Sowjetmenschen ihr Leben hingebend. Das Andenken an die großen Leistungen zur Wachsamkeit, ein Vermächtnis, keine Mühe im Kampf für das höchste Gut der Menschheit — den Frieden — zu scheuen.

„Die Sowjetmenschen sind zu-

lieft überzeugt, daß die Erhaltung des Friedens möglich ist“, erklärte Genosse K. U. Tschernenko, „Es ist möglich, die Entwicklung der Ereignisse von Konfrontation zur Entspannung zu bringen. Wir sind bereit zu einem Dialog, sind bereit zu einem aktiven Zusammenwirken mit denjenigen Regierungsinstitutionen, die ehrlich und konstruktiv im Namen des Friedens arbeiten wollen.“

„Solange jedoch die Kriegsgefahr besteht, solange amerikanische Atomraketen, die in Westeuropa stationiert wurden, auf unserer Land, auf die sozialistischen Brüdern gezielt sind, werden wir den Schießpulver trocken halten“, sagt der Arbeiterveteran S. Medwedew, Teilnehmer der Verteidigung Moskaus, Kommunist mit mehr als fünfzigjähriger Mitgliedschaft, der unter den Mitgliedern auf dem Roten Platz weilte. „Unsere Partei, die ihren XXVII. Parteitag entgegenziet, führt das Land sicher und unerschütterlich auf dem Weg des Friedens und der Schöpfung. Sie betreibt die erprobte realistische Innen- und Außenpolitik. Eine Verallgemeinerung ihrer reichen Erfahrungen auf die gesamte Welt, ein gemeinsamer Kampf für die Kommunisten, für alle Sowjetmenschen wird die Neufassung des Programms der KPDSU werden.“

„Es leben die Sowjets der Vorkämpfer — die wahrhaftig und erfolgreich arbeitenden“ schallte es über dem Platz. Die proletarische Malfeyer ist auch ein Fest der sozialistischen Volksmacht. 200 000 Deputierte an Schrittmacher, Arbeiter, Bauern, der Intelligenz, der Werkstätten aller Nationen und Völker unseres Landes machten in der Sowjetunion ihre Forderung der Welt der Freundschaft und gesellschaftlicher Angelegenheiten mit. Machen wir uns mit einem von ihnen näher bekannt.

Der Deputierte des Kubyschew-Stadtkreisowjets Smirnow, Dreher im Werk Nr. 1 für Elektroausrüstungen für Kraftwagen und Traktoren, schreitet in der festlichen Kolonne Schrittmacher an die Spitze der Arbeiter, die ihm ihr Vertrauen geschenkt haben. Für seine Neuerarbeit, für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb, für die Steigerung der Produktivität und Qualität der Erzeugnisse wurde er ein Staatspreisträger der UdSSR. Valentin Sergejewitsch tritt aktiv in der ständigen Deputiertengruppe seines Betriebs, die einen umfassenden Komplex von Fragen — von der Einführung neuer Technik bis zur Sorge um die Frauen als Mütter und Arbeiter — ungeschwächte Kontrolle hält.

„Auf dem Aprilplenum des ZK der KPDSU wurde betont“, sagt der Deputierte, „daß die Sowjetunion sich für alle Sorgen müssen, was den Lebenshaltung unseres Volkes und unseres Landes ausmacht. Der Parteitag führt uns ein Aktionsprogramm.“

Mit den Symbolen der Wissenschaft — den Raumschiffen auf Umlaufbahnen, Modellen des

Atomkerns — marschieren die Vertreter der Forschungskollektive der Hauptstadt. In unseren Tagen ist die Wissenschaft ein unverzichtbarer, produktiver Kraft geworden. Ihre Errungenschaften gewährleisten eine rasche und ununterbrochene Erneuerung aller Bereiche der Volkswirtschaft. Gewaltig ist das wissenschaftliche Potential Moskaus. Hier sind mehr als 1 000 Forschungen, Projektionen und Konstruktionen im Gange, konzentriert in denen mehr als 1 Million Menschen arbeiten. In Moskau wird ein Drittel fundamentaler Forschungen und ein Viertel aller angewandten wissenschaftlichen Forschungen im Land durchgeführt.“

Die Gästeblumen begrüßen mit stürmischem Beifall die neue Demonstrationkolonne. Ein freudig schallendes Beifall des Geschicht von W. Miduchina, stellvertretende Direktorin der Moskauer Schule Nr. 22, als sie das Transparent sah, dessen Worte gleichzeitig persönlich angesprochen. „Mitarbeiter der Volksbildung! Verbessert größtmöglich den Unterricht und die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation! Bringt der Schülern Liebe zur gesellschaftlich nützlichen Arbeit bei!“

„Jede Zelle der Hauptrechnungen der Schulkolonne“, sagt Valentina Nikolajewna, „widerspiegelt die Errungnisse der sozialistischen pädagogischen Riten und in unserem Lehrzimmer viel und leidenschaftlich diskutiert haben. Somit hat die Zeit selbst die Lebendigkeit der Reform bestätigt.“

Zu solcher Behauptung berechtigten V. Mituchina, „Beste der Volksbildung“, ihre nahezu 30jährigen pädagogischen Erfahrungen.

„Ich kenne keinen besseren Beruf als den eines Lehrers“, betonte sie. „Schwer ist natürlich doch wieviel Freude bringt er! Doch wieviel Freude er bringt und muß heute auf neue Art arbeiten, denn wirkt ja für die Zukunft. Das ist die Aufgabe des Fortschritts fordert, daß jede neue Generation eine höhere Stufe der Bildung und der allgemeinen Kultur, der beruflichen Qualifikation, der politischen und bürgerlichen Aktivität erlernt.“

„Vaterland, kein Feind soll dich gefährden...“ singt man auf dem Roten Platz. Dieses Lied der Mutter, dieses Lied der Liebe des Volkes zu unserem sozialistischen Vaterland geworden. Und es scheint, als dehnte sich hinter ihm das Panorama des ganzen Landes sichtbar. Mit dem fürsorglichen und anspruchsvollen Blick der Herren des Vaterlands, der Kommunisten, der unermeßlichen Weiten, wo auch in dieser festlichen Stunde die Arbeit nicht eingestellt wird. Hiltšewerker schmelzen Stahl, Achseln des Eisenwerks, die Solenute durchdringen blaue Meereswellen... Sie arbeiten im Namen der Heimat, im Namen des Vaterlands. Für einen Sowjetmenschen sind diese Begriffe untrennbar.

(TASS)

Zeichen des Aufbaus, der Freundschaft und des Friedens

(Schluß, Anfang S. 1)

Landes wurde ständig eingeschätzt. Eine Reihe von Gebieten, Rayons, Kollektiven der Betriebe, Organisationen, Institutionen, Sowchose und Kolchose für die Erreichung des Vorjahres mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPDSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Komsomol ausgezeichnet. Die Werktätigen der Republik verankern die erzielten Erfolge und entfalten die Tradition der Sowjetischen Wettbewerb um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und die zusätzliche Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Zu einem aktiven Aktionsprogramm sind für alle Kollektive die Beschlüsse des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPDSU von 1984, der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die Leitsätze und Schlüsse geworden, die in den Reden des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko dargelegt sind.

Im Produktionswettbewerb zu Ehren der Malfeyer haben die Arbeiter und Spezialisten der Industriebetriebe Alma-Ata sowie im ganzen Zentralfest erfolgreich den Viermonatsplan bei der Produktion der wichtigsten Erzeugnisse erfüllt.

Gleichsam ein goldenes Weizenfeld ist vor den Trüben entstanden. Die Erntebündel sind von Mädchen in gelbgrünen Kostümen und mit Ähren in den Händen abgeerntet worden. Die Ausstattung der Kolchose, die die jüngere Generation des Jahres des Begriffs der Neuländaktion, im Grünschieben des ZK der KPDSU an alle Teilnehmer der Neuländaktion, daß diese heroische Epoche eine markante Seite in der Chronik der schöpferischen Arbeit der Partei und des Volkes der Realisierung der Agrarpolitik der Kommunistischen Partei bildet und eine treffliche Schule von Staatsbauern, Produktionsleitenden, Arbeitern, und ideologisch-moralischen Erziehung ist. Schüler an der Schulter mit den Veteranen des

Ackerbaus arbeitet heute die junge Generation der Neuländbewohner, die die ruhmreichen Traditionen der Bahnbrecher vereinnahmt. Das Fest des Frühlings erinnert an die Erneuerung des Bodens, an die sich von Tag zu Tag erweitert, den Fortschritt der Saatungskampagne, an die Rubmetaten der Tierzüchter und aller, die den Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelsprogramms vorbringen.

„Unser ganzes Land hat sich an die Kasachstan Milliarden bereits gewöhnt. Sie sind traditionell geworden, und schon allein deshalb darf Kasachstan nicht weniger tiefem“ unterstreicht das Mitglied des Politburo des ZK der KPDSU und Erntesekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse B. Künaliev in seiner Rede auf der Festigung anlässlich des 80. Jahrestages des Begriffs der Neuländaktion.

Es marschieren die Arbeiter und Fachleute des Schwermetallbauwerks, sein Kollektiv befindet sich an einem großen technologischen Experiment, ermittelte und nutzte neue Methoden der Erhöhung der Effektivität der Produktion und der Einsparung materieller Ressourcen. Vor kurzem wurde über die Werk „Krasny Jaktor“ von Gorki gebaut und abgefertigt worden. Jetzt werden die Ausrüstungen des KPSU in dem Kombinat Tscheljabinsk montiert. Eines Rufes erfreuen sich im Alma-Ataer Schwermetallbauwerk die Brigaden, geleitet vom Parteisekretär des Obersten Sowjets der UdSSR J. G. Kusin, vom Delegierten des XXVI. Parteitags der KPDSU A. W. Ustinow, A. Usenbajew.

Es steigt die Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften. E. E. Dzyrinskij, die Kollektive der Vereinigung zur Kunststoffverarbeitung in der Tscheljabinsk-Maschinenfabrik S. M. Kirow und anderer Betriebe vergrößern den Ausstoß der Produktion und verbessern ihre Qualität. Wichtig ist der Produktionswettbewerb des Kollektivs des Werks für Niederspannungsausrüstungen der Verpflichtung in der Lieferung von

Produktion eingeleitet. Erfolgreich war die schöpferische Suche im Werkzeugmaschinenbau (Triebe für die Zentralfest, die im Abend der Fejer ist die erste Partie von Werkzeugmaschinen der neuen Modifikation abgefertigt worden. Die hohe Präzision und Leistungsfähigkeit auszeichnen. Viel überplanmäßige Produktion haben auf ihrem Konto das Werk „Krasny Jaktor“ der Tscheljabinsk-Maschinenfabrik und andere Betriebe. Die Ausstattung ihrer Kolonnen informiert gleich im Komsomol-Dokumentarstreifen über die Siege, die im Laufe des Produktionsaufbaus zu Ehren der Malfeyer errungen worden sind.

„Bau- und Montagearbeiter! Seht auf die Effektivität der Investitionen! Baut wirtschaftlich und gut, auf moderner technischer Grundlage übergebt die Anlaufzeiterningerecht!“ heißt es im Aufruf des ZK der KPDSU. Über den Platz schreiten diejenigen, die in Alma-Ata großartige Gebäude errichtet und das einmalige Gepräge der Hauptstadt haben. Die Hauptstadt der Republik wächst in die Höhe und in die Breite. Neue Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten, Bestimmung übergeben. Viele Alma-Ataer haben am Vorabend der Malfeyer Schlüssel für neue Wohnungen erhalten. Die Kollektive des Wohnbaukombinats, des Trasts „Almatashtroitel“ und anderer Baubetriebe arbeiten mit neuem Kräfteaufschwung, damit die Stadt noch schöner wird.

Sicher und freudig schreiten Tausende und aber Tausende Schuler. Die junge Generation bringt ihre realistische Arbeit an der Sache des großen Lenins, der Kommunistischen Partei zum Ausdruck, schwört, der ruhmreichen Traditionen der Kampfbereiten Arbeitertruppen ihrer Väter und Großväter würdig zu sein, sich beharrlich Wissen und Arbeitsergebnisse anzueignen. Aber die Bahn der unsere Jungen“, singen sie, im Paradeschritt marschieren die Zöglinge der Berufs- und der allgemein-

bildenden Schulen. Der weiteren Verbesserung ihrer Ausbildung, Vorbereitung für die Arbeit und Kommunisten der Erziehung werden die vom Aprilplenum des ZK der KPDSU von 1984 und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR beschlossenen Hauptreichtum der Reform der Allgemeinbildung und Berufsschule dienen. Die Kinder und Jugendlichen können herzlich der Eltern und der Eltern die ständige väterliche Sorge für sie. Eine Gruppe von Kindern besteigt die Tribüne und überreicht den führenden Persönlichkeiten der Republik Blumen.

Verstärkung des Verbundens der Wissenschaft mit der Produktion ist das Hauptthema der Realisierung der sozialistischen Kollektive durch Beschleunigung der Einführung der Forschungsergebnisse in die Praxis helfen die Alma-Ataer Wissenschaftler aktiv, das Wirtschaftspotential Kasachstans und des ganzen Landes zu verstärken, das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu steigern. Über die Leistungen und Pläne der Studenten und Lektoren der Kasachischen Staatsuniversität, der polytechnischen und anderen Hochschulen der Republik beeindruckend die Stände, die von Burschen und Mädchen getragen werden.

„Unser Glück auf dem Frieden beruht...“ singen die Demonstrationen der Teilnehmer der Leninischen Partei, Menschen des ganzen Planeten. Entfaltet breiter Kampf gegen die aggressive Politik des Imperialismus und für die Abwendung der Gefahr eines Atomkrieges fordert das Verbot der nuklearen, chemischen und anderer Arten der Massenvernichtungswaffen. Wir kämpfen wir den Rüstungswettlauf ein. Verteidigen wir die Entspannung und den Frieden. Millionen Menschen aller Kontinente gebilligt. Die Erhaltung des Lebens auf dem Planeten ist der wichtigste Auftrag unserer Tage. In Entschlossenheit des Sowjetvolkes, den Frieden auf dem Erdball zu festigen, wurde erneut in den Antworten Kon-

stantin Ustinowitsch Tschernenko auf die Fragen der Zeitung „Pravda“ hervorgehoben.

Bei der Lösung ihrer schöpferischen Aufgaben verengern die Sowjetmenschen für keinen Augenblick die besorgniserregende internationale Lage, die sich aus Verschieden der Strategien auf Überses zugibt. Jeder Sowjetmensch ist berufen, alles zu tun, damit das Wirtschaft- und Verteidigungspotential unseres sozialistischen Vaterlandes, des Bollwerks des Weltfriedens — noch mächtiger wird. Die Sowjetunion verfügt über ausreichende Kräfte und Mittel, um ein beliebiges Abenteuer der Imperialisten zu unterbinden.

Im Glanze ihrer Kampfauszeichnungen marschieren vor den Tribünen die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges vorbei. Seine Lehren sind eine ernsthafte Warnung für die USA-Administration und die anderen NATO-Länder, die das Weltstreben verstärken und Anspruch auf Welterschaft erheben.

„Unsere Sorge um die Sicherheit unseres sozialistischen Vaterlandes ist jedem nüchtern denkenden Menschen verständlich“, sagt der Deputierte des ZK der KPDSU in seiner Rede an die Arbeiter des Werks „Serp i Molot“.

„In keiner sowjetischen Familie werden wir die Schmerzensreue der Verluste, die der vergangene Krieg verursacht hat.“

Gleich stolzen, roten Vögeln schweben Banner über den neuen Kolonnen, die die Platz betreten. Jugend und Kraft, physische Stärke und die Bereitschaft der Jugend zur Arbeit und Verteidigung verbindlichen die Sportler und Turner, die den feierlichen Umzug begleiten. Kasachstan steht im Ruhm einer Republik des Sports. Ihre Sportler haben schon viele Landes- und Weltreize aufgestellt. Sie bringen der Partei und der Regierung für ihre Führungs ihren Dank und die Bereitschaft zum Ausdruck, möglichst mehr für die Realisierung der Kampfbereitschaft der Sowjetvolkes, den Frieden auf dem Erdball zu festigen, wurde erneut in den Antworten Kon-

„Es scheint, als erblühen Blumen vor der Tribüne...“ blühen für die Sportplätze auf. „Unsere Dank der teuren Partei für unsere glückliche Kindheit!“ erklang es hell über dem Platz.

Kornblumenblau ist der Himmel über dem Platz, über der ganzen Stadt strahlt bei der Sonne. Die Festlichkeiten demonstrieren die feinsten Einheit und Geschlossenheit, das optimale Verhalten der Teilnehmer der Werktätigen Kasachstans, sie brachten ihren unbeugsamen Willen zum Ausdruck, sich noch beharrlicher für die Erfüllung der Aufgaben des Viermonatsplans und der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden Plenen des ZK der KPDSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans einzusetzen, den Frieden auf dem Planeten zu festigen und neue Siege im kommunistischen Aufbau zu erringen.

Der Tag der internationalen Solidarität der Weltkolonnen ist in allen Städten, Siedlungen, Dörfern und Aulen der Republik wie ein großes Volksfest, wie eine markante, beeindruckende Schau des Volkswillens der Grenzlosen Kollektive der Sowjetmenschen zur großen Sache Lenins, der Kommunistischen Partei, der Brüderlichkeit der Völker aller Nationen und Völkerschaften der UdSSR.

Die Teilnehmer des Umzugs zu Ehren des 1. Mal billigen Restlos die weise Innen- und Außenpolitik der KPDSU und des Sowjetstaates, die alles für die weitere Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus, für die Steigerung des Wirtschafts- und Verteidigungspotentials des Landes, für die Hebung des Lebensstandards des Volkes, für die Abwendung eines Nuklearkrieges tun.

Die Arbeiter, die Kolchosebauern und die Intelligenza Kasachstans führen ihre unbeugsame Entschlossenheit vor Augen, neue Siege im sozialistischen Wettbewerb zu erringen und noch höhere Leistungen in der Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, bei der Realisierung aller Aufgaben des kommunistischen Aufbaus zu erzielen.

(KasTAg)

Problema

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Schwere Lasten... auf Luftkissen

BERLIN. In nur 14 Stunden wurden im Bergbau der DDR ein alter Förderort gegen einen kompletten neuen ausgetauscht. Möglichlich ist dies das Hochdruck-Fluidtransportsystem, das eine Weiterentwicklung der Luftkissentechnik bei Transport darstellt. Konstruiert wurde das System im Institut für Industriebau der Bauakademie der DDR in Berlin.

Fluttkissen sind flache schalenförmige Hohlkörper. In ihnen wird mit Druckluft ein Luftpolster erzeugt. Durch diese kann dann die zu bewegend Last wenige Zentimeter angehoben und

in einen Schwebestand gebracht werden. Das ermöglicht eine reibungsarme, fließend wirkende Fortbewegung. Der Verbrauch an Unterkonstruktion und damit der Energieaufwand für dieses Verfahren sind minimal.

Ein Fluidkissen kann 125 Tonnen tragen und weiterbewegen. Koppeln man mehrere Kissen miteinander, lassen sich schwere Lasten von 1 000 und mehr Tonnen Masse befördern. Aufwändig und teuer ist die Unterkonstruktion für Lasten sind dabei nicht erforderlich. Die Vorteile des Verfahrens bestehen bei Trans-

porten vor allem im niedrigen Aufwand für die Einsatzvorbereitung, im geringen Gewicht der Unterkonstruktion sowie in ihrer hohen Funktionssicherheit. Unterbrechungen der Produktion bei Demontagen und Montagen verkürzen sich durch den Einsatz dieses Transportmittels wesentlich.

Auf der Leipziger Messe wurde ein Kranzug für Montagearbeiten selbstständig aus 500 Tonnen vorgeführt, der mit Fluidtechnik ausgerüstet ist. Er kann sich durch diese Technik mit seinem Eigengewicht von 500 Tonnen selbständig aus dem Eisenbahngleis heben, horizontal verschieben und auf ein benachbartes Gleis absetzen.

Gartenbau entwickelt sich

HANOI. Der Gartenbau in Vietnam ist ein Landwirtschaftszweig, der sich in den letzten Jahren des laufenden Planjahres am stabilsten entwickelt. Gemäß dem unlängst angenommenen Programm der Erweiterung der spezialisierten Landwirtschaftsbetriebe der Republik wurden in der letzten Zeit mehr als 60 Staatsgüter gegründet, die sich auf den Anbau von Agrumen und anderer tropischer Obstkulturen spezialisierten.

Aufschwung geplant

VIENTIANE. Das laufende Jahr muß zu einem Jahr des Aufschwungs des Ackerbaus und der Viehzucht, der Festigung und Erweiterung der Genossenschaftsbewegung auf dem Lande werden, heißt es in dem hier veröffentlichten Dokument des Ministerrats der VDR. Darin wird die Aufgabe gestellt, die erste im laufenden Jahr auf 1,3 Millionen Tonnen zu bringen und den Rinderbestand um 1,45 Millionen zu vergrößern. Die wichtigste Bedingungen für die Realisierung dieser Aufgabe, so wird im Dokument betont, ist die Intensivierung der Produktion, die Anwendung moderner Methoden der Agro- und Zooteknik, der Übergang zu sozialistischen Arbeitsformen.

Es ist eine große Arbeit zur Verstärkung der LPGs und zur Gründung neuer Landwirtschaftsbetriebe geplant. In dieser Sache wird der Staat den Bauern Unterstützung leisten - beim Bau von Irrigationssystemen, bei der Versorgung mit Arbeitsgeräten und Technik, mit Saatgut und Düngemitteln; er wird ihnen auch Geldkredite gewähren. Zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe werden die Verhandlungen über die Einführung der Aufkaufpreise, die Versorgung mit Massenbedarfartikeln sowie die Besserstellung des Gesundheitszustandes und die Bildung von Industriezweigen in den ländlichen Rayons befristet.

Neue Grube in Bau

PRAG. In Nordmähren, in der Nähe der Stadt Frenstat nad Rohostem, wird die neue Kohlengrube „Darkov“ errichtet. In 900 Meter Tiefe sind da mächtige Schichten Kokssteine entdeckt worden. Neben dem Bau der Grube hat man zugleich auch die Förderung des Brennstoffes in den nächsten Jahren auf 250 000 Tonnen Kohle zuzugelt geordnet. 1988 wird die Grube 2 200 Tonnen Kohle pro Stunde liefern. Die neue Lagerstätte soll das bereits erschöpfte Kohlen-

Die erforderliche Bedingung

Zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Ost und West zu Fragen der Abrüstung muß man die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa stoppen und die schon in Steigung gebrachten Raketen von seinem Territorium abziehen, meinte der ehemalige Ministerpräsident von Dänemark, Anker Jørgensen, in einem Interview der Zeitung „Berlingske Tidende“.

„Heute wissen wir, daß eben die begonnene Stationierung neuer amerikanischer Nuklearer Raketenwaffen den Verhandlungen den Weg verbaut hat. Daher bleibt nichts anderes übrig als ihre Stationierung zu beenden.“

betonte der dänische Politiker. „Das reicht natürlich nicht aus - die schon aufgestellten Raketen müssen aus Westeuropa abgezogen werden.“

Um die Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu verringern, plädiert die Sozialdemokratische Partei Dänemarks, demnächst dem Parlament eine Resolution zur Diskussion vorzulegen, die einen breiten Kreis von Fragen der Sicherheit umfaßt. Das seien unter anderem die Wiederaufnahme der Verhandlungen über Mittelstreckenraketen, die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas, der Verzicht auf den Einsatz von Kernwaffen und das Verbot der Stationierung dieser Waffen auf dänischem Territorium.

vorkommen bei Ostrava ersetzen.

Die Erbauer der neuen Grube haben alle Umweltschutzbedingungen zu befolgen, denn die Grube „Darkov“ liegt in der Nähe einer Schongut im Besonderen Gebiet. Schon jetzt sind die Grubenanlagen von Waldpflanzen umgeben, die eine Fläche von 6 Hektar einnehmen. Es ist auch ein sorgfältige Reinigung der Industrieabwässer vorgesehen.

Das Gleichgewicht wird aufrechterhalten

Kommentar

Washington hatte nach der Verabschiedung des sogenannten NATO „Doppelbeschlusses“ im Jahre 1979 eine laute Stimme für die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa erhoben. Die USA-Administration hatte in dem Bemühen, die westeuropäische Öffentlichkeit irre zu leiten, die über den Kurs Washingtons auf praktische Vorbereitung zu einem „begrenzten“ Kernwaffenkrieg ernsthaft besorgt war, zur Untermauerung ihrer Pläne zur Erlangung militärischer Überlegenheit eine ganze Reihe, milde ausgedrückt, halloser Argumente unterbreitet.

Washington hatte nach der Verabschiedung des sogenannten NATO „Doppelbeschlusses“ im Jahre 1979 eine laute Stimme für die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa erhoben. Die USA-Administration hatte in dem Bemühen, die westeuropäische Öffentlichkeit irre zu leiten, die über den Kurs Washingtons auf praktische Vorbereitung zu einem „begrenzten“ Kernwaffenkrieg ernsthaft besorgt war, zur Untermauerung ihrer Pläne zur Erlangung militärischer Überlegenheit eine ganze Reihe, milde ausgedrückt, halloser Argumente unterbreitet.

Washington hatte nach der Verabschiedung des sogenannten NATO „Doppelbeschlusses“ im Jahre 1979 eine laute Stimme für die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearraketen in Westeuropa erhoben. Die USA-Administration hatte in dem Bemühen, die westeuropäische Öffentlichkeit irre zu leiten, die über den Kurs Washingtons auf praktische Vorbereitung zu einem „begrenzten“ Kernwaffenkrieg ernsthaft besorgt war, zur Untermauerung ihrer Pläne zur Erlangung militärischer Überlegenheit eine ganze Reihe, milde ausgedrückt, halloser Argumente unterbreitet.

So hatte Washington unter anderem behauptet, daß die Sowjetunion mit dem Beginn der Stationierung der Pershing-Raketen und der Marschflugkörper von ihrer prinzipiellen Haltung abtrübt und die amerikanischen Bedingungen über eine einseitige Beseitigung aller bodengestützten Mittelstreckenraketen auf dem Territorium der Sowjetunion ohne entsprechenden Reduzierung der nuklearen Rüstungen der NATO akzeptieren wird.

Der Verlauf der Ereignisse hat jedoch gezeigt, daß diese Prognosen Washingtons auf Sand aufgebaut waren.

Die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in der Bundesrepublik Deutschland, in Großbritannien und Italien hat, wie dem auch die Sowjetunion warnt, keine Grundränder der Verhandlungen zerstört, die zum Ziel hatten, die nuklearen Rüs-

stungen in Europa zu reduzieren. Nachdem die Hoffnungen Washingtons, daß es ihm gelingt, durch Ausübung von Druck auf die westlichen Länder, politische und militärische Vorteile zu erlangen, zunichte gemacht wurden, stellten die Vertreter der USA-Administration einschließlich des Präsidenten Reagan eine noch absurdere These auf, wonach die neuen amerikanischen Raketen in Westeuropa „die Welt sicherer“ gestalten haben.

Der Generalsekretär des ZK der KPDSU K. U. Tschernenko erklärte in seinem Gespräch mit Giulio Andreotti, daß die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearer Raketen in Westeuropa, darunter in Italien, die Kriegsgefahr ernsthaft erhöht.

Die Vereinigten Staaten, die sich zum Ziel gesetzt haben, das derzeitige militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern, haben die Sowjetunion sowie andere sozialistische Länder gedrungen, Gegenmaßnahmen zu treffen. Die USA haben bei der Aufstellung ihrer neuen Nuklearer Raketen in Westeuropa auch andere sozialistische Länder hinsichtlich der Zeit, die die Raketen benötigen, um die Ziele auf dem Territorium der UdSSR zu erreichen, sowie Möglichkeiten zu bekommen, das Geschehen in beträchtlicher Entfernung von den Küsten Amerikas zu bestimmen.

Die USA und ihre NATO-Verbündeten haben aber infolge der Stationierung neuer amerikanischer Raketen keinerlei militä-

rische Vorteile bekommen. Mit der Aufhebung des Moratoriums für die Aufstellung neuer Raketen im europäischen Landesteil sowie mit der Stationierung operativ-taktischer Raketenkomplexe in der DDR und in der UdSSR und mit anderen Gegenmaßnahmen macht die Sowjetunion die Pläne Washingtons zunichte.

Parität bedeutet Garantie für Frieden in Europa, und diese Parität ist ein Recht, das allen europäischen Ländern unter allen Umständen aufrechterhalten.

Das Vorgehen der Vereinigten Staaten und ihrer NATO-Verbündeten hat jedoch dazu geführt, daß das nukleare Gleichgewicht in Europa von nun an auf einem höheren und einem gefährlicheren Niveau als früher aufrechterhalten wird.

Dies läßt die Aufgabe der Rückführung der Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Weltanschauung in die Bahn der Entspannung sowie die Schaffung eines Klimas des Vertrauens zwischen den Staaten noch aktueller werden. Die Volksgenossen der Sowjetunion Washington zu verlangen, daß es in militärischen Fragen mehr gesunden Menschenverstand und mehr Realismus an den Tag legt.

Der Weg zur Normalisierung der internationalen Beziehungen ist von der Sowjetunion gezeigt worden. Er führt über Beseitigung der Hindernisse, die Washington in der Sowjetunion wiederaufnahme der Verhandlungen über nukleare Rüstungen errichtet hat, über den Abzug der amerikanischen Nuklearer Raketen aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Großbritannien und aus Italien.

Die Reagan-Administration würde mit ihrer Weigerung, die Forderung der militärischen Parität in Europa beizubehalten, die volle Verantwortung für die Vergrößerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges auf unserem Planeten auf sich laden.

Wladimir BOGATSCHOW

Vorbereitungen zur Konferenz

Das portugiesische Vorbereitungskomitee der internationalen Konferenz über Nikaragua und die Mittelamerika, die in der Zeit vom 3. bis 6. Mai in Lissabon stattfindet, hat in der portugiesischen Hauptstadt eine Pressekonferenz abgehalten.

Die Teilnehmer des Treffens schilderten die Vorbereitungen zur Konferenz und vermittelten Eindrücke über die rothen beinhalten eine Reihe mitteleuropäischer Länder.

Der Koordinator des portugiesischen Friedensrates, Dr. Silas Serouzeira, Vorsitzender des nationalen Vorbereitungskomitees,

würdigt bei dem Treffen in den Journalisten die wachsende Solidarität der Länder Mittelamerika mit dem Kampf des Volkes von Nikaragua für die Unabhängigkeit und für die eigenen revolutionären Errungenschaften.

Er betonte: „Die Aggressionspolitik der Reagan-Administration in dieser Region, die Einmischung der USA-Regierung in die inneren Angelegenheiten mittelamerikanischer Staaten und die von der CIA vorgenommene Vernichtung nikaraguanischer Häfen rufen in der Öffentlichkeit und bei den meisten Politikern und Staatsmännern Lateinameri-

kas scharfe Verurteilung und wachsende Beunruhigung hervor.“

Hernando Estrada, Mitglied der nikaraguanischen Delegation, wies auf der Pressekonferenz auf die gewaltige Bedeutung hin, die sein Volk der bevorstehenden Konferenz als Ausdruck der Solidarität der demokratischen Öffentlichkeit der ganzen Welt mit dem Kampf der Völker Mittelamerikas und Nikaraguas gegen die Versuche des USA-Imperialismus, die revolutionären Prozesse in diesen Ländern durch direkte militärische Einmischung zu hemmen, beibringt.



Wirtschaftsspionage der Geheimdienste

Der USA-Geheimdienst CIA bespitzelt westeuropäische Unternehmen, die zu den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft Handelsbeziehungen unterhalten. Geheimdienstler in London, der „Sunday Times“.

Wie das Blatt feststellt, sind mehrere britische Firmen auf die Schärfe der CIA-Geheimdienste gekommen, die 400 westlichen Unternehmen gesetzt worden, deren Aktivitäten von den amerikanischen Geheimdiensten sorgfältig beobachtet werden.

Die CIA und ihre NATO-Verbündeten haben aber infolge der Stationierung neuer amerikanischer Raketen keinerlei militä-

Das Mitglied des britischen Unterhauses von der liberalen Partei Paddy Ashdown erklärte, die Wirtschaftsspionage der amerikanischen Geheimdienste ist ein „Geheimdienst, der sorgfältigste Untersuchung im Landesparlament werden. Nach seiner Auffassung muß in erster Linie die Rolle der CIA in der Wirtschaftsspionage der USA im Verteidigungsministerium Großbritannien spielt.

Nach Presseberichten ist diese Gruppe von Informationsagenturen, die in ihrem Gesichtskreis die britischen Firmen halten, die mit den sozialistischen Ländern Handel treiben.

Friedensfeindliche Anstrengungen

Die von der Reagan-Administration verstärkte betriebliche militäristischen Vorbereitungen untergraben erheblich die Anstrengungen zur Herstellung der Rüstungskontrolle, die von der Sowjetunion, die der Aufsichtsrat der gesellschaftlichen Organisation „Verknüpfung der Anhänger der Rüstungskontrolle“ vorbereitet wurde.

Wie im Bericht festgestellt wird, zeugen die Aktivitäten des Weißen Hauses von seinen „Anstrengungen, die verknüpfte Zielsetzung, die den vorhandenen Abkommen auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle, ganz zitiert, zu machen.“ So werde die Realisierung des verknüpften Beschlusses über den Bau des siebenten Atom-U-Bootes vom Typ „Trident“, die Einschränkung der Produktion von strategischen Sprengköpfe strategischer Bestimmung verletzten, die im Rahmen des Abkommens SALT I und des Vertrags SALT II festgelegt worden, heißt es in dem Bericht weiter.

Ein weiteres Beispiel für diese Politik sind die Durchführung von Verhandlungen des ASAT durch das Pentagon und die Realisierung des Programms der Vorbereitung auf „Kriege der Sterne“. Die Verwirklichung dieses Programms werde „den Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der Raketenabwurf von strategischen Waffensystemen“ heißt es in dem Bericht.

Die Autoren weisen darauf hin, daß Washington mit Absicht „keine ernsthaften Initiativen zur Verbesserung der Rüstungskontrolle“ unterbreite mit dem Ziel, eine neue Generation von nuklearen Massenvernichtungswaffen zu schaffen. Es heißt auch, daß die neuesten Systeme wie Satellitenabwehrwaffen, mobile interkontinentale ballistische Raketen, seegestützte strategische Marschflugkörper, strategische Bombenflugzeuge „Stels“ würde die Kontrolle „äußerst kompliziert oder gar unmöglich“ machen.

Sie dem Bericht werden die heuchlerischen Erklärungen des Weißen Hauses von der „Treue zu den Friedensverhandlungen“ wiedergeleitet. „Es kann scheinen, daß die Vorkämpfer der USA über nukleare Mittelstreckenwaffen, über die Begrenzung und Reduzierung der strategischen Rüstungen“ heißt es im Bericht. „In vernünftigen Element entziehen. Einem Spezialisten ist es jedoch ganz klar, daß sie einen einseitigen Charakter tragen und eine der Bedingungen für die Verhandlungen nicht geeignet sind“, stellen die Autoren fest.

Revanchisten wittern Morgenluft

Auf einer Pressekonferenz wurde Bundeskanzler Kohl gefragt, wie er zum Problem des Revanchismus in der Bundesrepublik stehe. Kohl antwortete, ein solches Problem gebe es nicht, und wenn auch jemand revanchistische Vorurteile vorbringe, sei dies ein Zeichen für eine Reihe mitteleuropäischer Länder.

Nach Meinung Justizminister Engelhard seien die meisten Bundesdeutschen „gegen diesen Wahnsinn immun“.

„Vielleicht aber nicht die Mitglieder der Regierung Kohl. Sie stellt sich offen hinter die Forderungen der ewig Gestrigen. Herbert Hupka, der Vorsitzende der „Schlesischen Landsmannschaft“, sagte: „Die Bundesregierung und der Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl ist unsere Regierung. Unsere Aktivitäten werden sie ermutigen, das Richtige und Notwendige gerade auch für ganz Deutschland zu tun. Darum sind wir uns nicht über Zustimmung oder kritische Begleitung verliert, sondern wachsendes Handeln.“ Unter „wegweisenden Trefen“ der Revanchisten gemeint.

Wirklichkeit sind sie, wie Georg Herde, ein bekannter westdeutscher Publizist, Autor zahlreicher entlarvender Artikel und Bücher über die revanchistischen Landmannschaften, schreibt, „nichts anderes als pressure-groups der reaktionären Kräfte in der CDU/CSU“.

Es gibt einen gut eingespielten Mechanismus, der die engste Verbindung zwischen den Landmannschaften und der CDU/CSU auf allen Ebenen von den Grundorganisationen bis zu den höchsten Instanzen - sichert. Die Rolle des „Getriebes“ spielt die innerhalb der CDU/CSU gegründete „Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU - Union der Vertriebenen und Flüchtlinge“ (ÖMV), wobei unter „Ostdeutschland“ zur UdSSR und zu Polen gehörige Gebiete und unter „Mitteldeutschland“ die DDR verstanden werden. Der ÖMV-Mitglieder der beiden Parteien, soweit sie sich für „Vertriebene“ oder „Flüchtlinge“ halten, an in der Führung sind die Präsidenten der Landesverbände der Revanchisten.

Die revanchistischen Vereinigungen spielen nicht die letzte Rolle beim Wahltrieb der gegenwärtigen Koalition, indem sie die Stimmen ihrer Mitglieder in den „christlichen“ Parteien mobilisieren. Die CDU/CSU-Spitzen ihrerseits sorgen dafür, daß die Revanchisten der Landmannschaften über die Parteien in den Bundestag kommen. Wie das ÖMV-Organ „Deutschland-Union“ mitteilt, werden die „Ost- und Mitteldeutsche Gebiete“ gegenwärtig von 44 Abgeordneten vertreten; das ist beinahe ein Drittel mehr als im früheren Bundestag. Unter ihnen sind auch Berufsrevanchisten wie Czaja und Hupka, der BfV-Landesvorsitzende in Bayern und stellvertretende Bundesvorsitzende der „Süddeutschen Landsmannschaft“ F. Wittmann oder der Landesvorsitzende der „Landesmannschaft der Ober- und Mitteldeutschen“ in Hessen B. Jagoda, Aktivisten der Landsmannschaften gehören jetzt auch der Regie-

die Koalitionsverhandlungen vorbereiteten Thesen des CSU-Vorsitzenden Strauß war die Rede ja von denselben Ansprüchen.

Raketen und Grenzen

Auf dem Bahnhof in Dortmund ist sich einmal in Plakat, das die „schlesischen Landsleute“ aufforderte, zum nächsten „Treffen“ in Hannover mit dem Zug zu reisen. Eine 20prozentige Ermäßigung wurde garantiert, die Deutsche Bundesbahn ist kein privater, sondern ein staatlicher Betrieb. Der Staat unterstützt die Revanchisten nicht nur mit ermäßigten Fahrkarten. Alljährlich werden viele Millionen DM aus dem Bundeshaushalt und den Budgets der einzelnen Länder für die Finanzierung der gegen den europäischen Frieden gerichtete Tätigkeit diverser Landsmannschaften bewilligt.

Das gab es schon zur Zeit der sozialliberalen Koalition. Die neue Regierung, die die Renten, Arbeitslosigkeit, Beihilfen für Kinderreiche Familien und Stipendien rücksichtslos beschneidet, geht nicht mit Geld an die kulturelle Tätigkeit der Revanchisten. Allein aus dem Bundeshaushalt wurde für diese Zwecke 1984 fast 2 Mio. DM mehr bewilligt, aus dem Geld der Steuerzahler werden Propagandazentren geschaffen, die die „Vertriebenen selbst auf die Heimkehr vorbereiten“, die Jugend verstärkt in revanchistische Geleitsarbeiten und die Treffen von Landsmannschaften organisieren sollen.

Die „schlesischen Deutschen“ trennen sich wie gesagt im Sommer v. J. in Hannover, und erstmalig seit 14 Jahren sprach dort Bundesminister Windelen. Er erklärte sich über das „Recht der Deutschen auf Gebiete, die zu Polen und zur UdSSR gehören, und Hupka verkündete: „Wir kommen hier zusammen, um kundzutun, daß die kulturelle Schlesiens eine offene Frage ist, genauso wie die ganze deutsche Frage.“

Solche Reden sind für Bundeskanzler Kohl keine Anzeichen für die Belebung des Revanchismus in der Bundesrepublik, vielmehr „Ausdruck der patrioti-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

„Treffen“ im Bad Godesberg

Anfang Mai 1983, gleich nach Kohls Antrittsrede, fand in Bad Godesberg eine Bundesversammlung des Bunds der Vertriebenen statt. Dieser ist die Dachorganisation für die zahlreichen revanchistischen „Landmannschaften“ Journalisten warteten sie zugewandt und Berichte über den Verlauf deshalb nur dürftig. Immerhin erhehlten die beharlichsten unter den Korrespondenten den Bericht des BfV-Präsidenten Herbert Czaja:

„Sehr geehrte Delegierte!“ sagte Czaja auf der Versammlung, „ich bin zum ersten Male seit 10 Jahren sind in einer grundlegenden Regierungserklärung... entscheidende Verfas-

Waren für das Volk

Schmucke Sachen für die Aller kleinsten

In einem Schuhgeschäft von Zelinograd waren wir einmal Zeugen...

Heutzutage gewohnt man sich immer mehr an die Tatsache, daß einheimische Waren...

Bereits vor zwei Jahren besteht die Kinderschuhfabrik in Kysyl-Orda in der Republik Kasachstan...

Nun ist das neue Modell hergestellt, die Konstrukteure haben ihre Arbeit getan...



chen. Da kommt es auf die Arbeit des Dienstes für materiell-technische Versorgung an...

Natürlich leisten auch die Zugschneider, die Näherinnen und andere technische Brigaden...

In der Fabrik kennt man sehr gut die Aufgabe, die dem Kollektiv für das laufende Planjahr gestellt ist...

Alexander FRANK (Text), Viktor Krieger (Fotos), Korrespondent der „Freundschaft“

Kysyl-Orda Im Bild: Der Modelleur Alexander Tschinajew...



Erstaufführung in Saran

Die Einwohner der Stadt Saran konnten eine Erstaufführung des Deutschen Theaters aus Teinritau...

Großen Erfolg hatte auch die Abendvorstellung „Die Provinzanekdoten“...

Die Wiederherstellung des durch die Wirkung der Zeit zerstörten Mausoleums...

Restaurierung des imposanten Mausoleums

Das imposante Mausoleum des Hodscha Achmed Javali im Süden der Kasachstans...



Margarita BERESNJK, Lehrerin der Saraner Pädagogischen Abfachsule Gebiet Karaganda

Praktische Winke

Wie man Leinenschuhe putzt

Die weißen Leinenschuhe werden bekanntlich schnell schmutzig...

Ein bewährtes Hausmittel zum Weissen ist Zahnpasta...

Leichte Verschmutzungen können auch mit einem Radiergummi beseitigt werden.

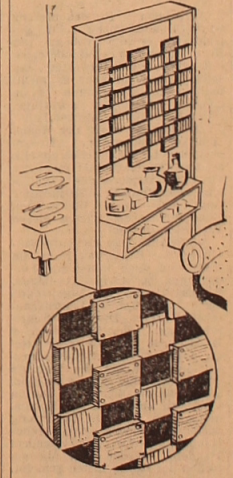
Stoff an der Wand

Oft sind es ästhetische Gründe, doch mitunter sollen auch Putzschäden oder immer wiederkehrende häßliche Risse...

Im allgemeinen ist es zweckmäßiger, oben und unten an der Wand Dübel einzulassen...

Getrennt und doch zusammen

Einen langgestreckten Raum durch die entsprechende Einrichtung des Zimmers...



Das an der Wand befestigte Rahmentret muß um die Höhe der Fußbodenleiste gehalten werden...

Redaktionskollegium

Redaktionskollegium herausgegeben „Sozialistik Kasachstan“

Kulturleben der Republik

Arbeiter stellt Gemälde aus

Unter den Werken der Freizellmaler, die im Ausstellungssaal des Schichtschutzhäus, Gebiet Kokschetaw demonstriert werden...

Fotos berichten

„Frühling im Neuland“ — so heißt die Fotoausstellung im Informationszentrum der „Pravda“ in Moskau...

Das Stück über Hüttenwerker

Die Helden dieses Stücks, das vom kasachischen Theater „S. Seifullin“ auf der Bühne des Kulturhauses der Hüttenwerker in Teinritau inszeniert wurde...

Neues Museum

In Uralak wurde ein Museum für Atheismus eröffnet. Es befindet sich in einem alten Gebäude...

„Sie wünschen?“

Mit dieser höflichen Frage werden täglich Tausende Menschen im Zentralen Warenhaus von Semipalinsk empfangen...

Hier erwirbt man theoretische Kenntnisse

Techniken dieser Art gibt es in der Republik nur drei — in Alma-Ata, Karaganda und Semipalinsk...

Vor etwa sechs Jahren hatte man der Fachschule ein neues Gebäude für ca. 960 Schüler zur Verfügung gestellt...

„An die Mitarbeiter der Handelsbetriebe werden heute große Anforderungen gestellt“ sagt der Unterrichtsdirektor...

Und hier erholt man sich

1978 wurde eigentlich nicht nur ein neues Unterrichtsgebäude, sondern ein ganzer Gebäudekomplex in Nutzung genommen...

„Auch im Studentenheim geht es nach Feierabend lebhaft zu“

erzählt die Erzählerin. Sie stellen uns die Aufgabe, das Leben der Fachschüler möglichst interessant und inhaltsreicher zu gestalten...

So ist der Alltag der jungen Mädchen, die die Kunden stets mit einem freundlichen Lächeln und mit der Frage „Sie wünschen?“ empfangen...

„Wir bemühen uns, all unsere Können und Wissen anzusetzen, damit die Jugendlichen, die sich für diesen Beruf entschieden haben, es später nicht bereuen...“

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Der operative Komsomolentrupp

Das Kustanalar Kammergarn- und Tuchkombinat ist einer der größten Textilbetriebe der Republik...

Nach Feierabend trat ich mich mit Woldeмар...

„Heute über mich in der Republik, wofür er mit einer Ehrenkunde des Innenministeriums der Kasachischen SSR gewürdigt wurde...“

Die freiwilligen Helfer der Miliz richten auf die Prophylaxe der Rechtsverletzungen...

Kustanai Marat KREPIN

der Straße unter Kontrolle gestellt hat. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man den Familien, wo die Eltern Trinker und Arbeitsbummler sind...

Die operative Komsomolentrupp

Die Teilnehmer der nächsten Kontrollaktion des Komsomol erhielten die Nachricht, daß in einer Wohnung des Hauses Nr. 21 stark berauschende Radaubriller sich in Schränken halten wollten...

Die operative Komsomolentrupp der Miliz richtete auf die Prophylaxe der Rechtsverletzungen...

Kustanai Marat KREPIN